

# „Lernen, was man später wirklich gebrauchen kann“

Schülerfirma an der IGS Linden verkauft Karten für die „Recken“ – Kultusministerin Heiligenstadt kommt zur Eröffnung

VON ISABELL ROLLENHAGEN

Nicht wenige Unternehmen haben sich in unscheinbaren Räumen gegründet, in Garagen oder Studentenhäusern. So war es auch beim Computerhersteller Apple oder der Internetsuchmaschine Google – über die Erfolgsgeschichten muss nicht viel gesagt werden.

Auch die SGiL (Schülergesellschaft in Linden) von der IGS Linden arbeitet in einem schlichten Klassenraum an ihrem Unternehmen. 18 Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse haben dort die erste Kartenvorverkaufsstelle einer Schülerfirma für die Handballer der TSV Hannover-Burgdorf gegründet. Und im Gegensatz zu Apple und Google war bei der Eröffnungsfeier gestern sogar Prominenz und Presse anwesend.

„Ich habe selbst viele Jahre lang

Handball gespielt, daher freue ich mich besonders über diese Schülerfirma“, sagte Niedersachsens Kultusministerin **Frauke Heiligenstadt**. Die SGiL verkauft jeden Freitag in der ersten großen Pause neben Karten für Spiele von Hannover 96 auch Tickets für die „Recken“, die 5 Euro für Schüler und Lehrer kosten. Auf die Idee, auch die Handballer mit ins Programm aufzunehmen, sind die Schüler selbst gekommen. „Wir haben zuerst nur Tickets für 96 verkauft. Aber weil die letzte Saison nicht gut lief, haben wir überlegt, wie wir unseren Umsatz verbessern können“, sagt Lehrer **André Hardekopf**, der die Schüler unterstützt.

Denn auch das gehört zu einem Unternehmen: Die Mitarbeiter von SGiL müssen selbst Kosten zu kalkulieren, Materialien beschaffen und ihre Produkte verkaufen. „Uns kommt es da vor al-



Lou Orth (Zweiter von rechts) eröffnet mit Frauke Heiligenstadt den Verkauf. Foto: Behrens

lem auf Nachhaltigkeit an“, erklärt der Geschäftsführer **Lou Orth** (14). „Wir drucken die Karten zum Beispiel auf recyceltem Papier und wollen auch umwelt-

freundliche Farbe benutzen.“ Lou und seine Mitschüler führen die Firma im Rahmen eines Wahlpflichtkurses. Die Schülerfirma ist ein Projekt, das mit dem

Verkauf ein realer Geschäftsbetrieb ist. Es soll das wirtschaftliche Grundverständnis der Schüler fördern. Außerdem dient es laut Schulleiter **Peter Schütz** neben Projekt- und Praktikumswochen der Berufsorientierung. „Für die Zukunft können wir hier viel lernen. Auch Sachen, die man später wirklich mal gebrauchen kann und nicht im Unterricht gemacht werden“, sagt Lou. Der 14-Jährige kann sich vorstellen, einmal im kaufmännischen Bereich zu arbeiten.

„Eine Schülerfirma ist ein gutes Trainingsfeld, um sich auf eine spätere Berufstätigkeit vorzubereiten“, sagte Heiligenstadt – und bestellte gleich zwei Tickets bei Lou. Ihren Besuch an der IGS nutzte die Ministerin auch dafür, eine Sprachlernklasse zu besuchen. Dort sprach sie mit den 18 Schülern und deren Lehrern.